

# Befreiungsschlag in Marokko

Mit seinem Premierensieg auf der Pro Golf Tour sorgte Jeremy Freiburghaus unmittelbar vor dem Ausbruch der Coronakrise für Aufsehen. Der 23-Jährige aus Bonaduz sieht den Triumph in Marokko aber bloss als Zwischenstation.

von Johannes Kaufmann

**G**olf oder doch Fussball? Bis zu seinem zwölften Altersjahr war die Frage nach der Sportart nicht endgültig geklärt bei Jeremy Freiburghaus aus Bonaduz. Und doch gab es stets diese Präferenz zum kleineren Ball. «Ich verfolgte damals Tiger Woods in der Blüte seiner Jahre, dem wollte ich nacheifern», sagt der 23-Jährige ein Jahrzehnt später mit einem Leuchten in den Augen. Die Familie und vor allem Vater Philippe Freiburghaus spielten eine matchentscheidende Rolle bei der Wahl. Als Golflehrer und ausgebildeter Coach unterrichtet Freiburghaus Senior auf der schmucken Golfanlage im benachbarten Domat/Ems. «Für eine spätere Laufbahn im Profi-Golf müssen gewisse Rahmenbedingungen vorhanden sein», sagt Freiburghaus.

Bei ihm war dies definitiv der Fall. An der Seite seines Vaters verbrachte er gewissermassen die Kindheit mit auf dem Platz. Mit fünf, sechs Jahren habe er das erste Mal einen Golfschläger in der Hand gehabt, erinnert sich Jeremy Freiburghaus an die Anfänge. Und mit ein bisschen Stolz fügt er dem hinzu, dass er unmittelbar vor seinem 11. Geburtstag bereits ein Handicap im einstelligen Bereich, im Fachjargon Single-Handicap genannt, erreicht habe. «Ich war wirklich früh gut unterwegs», sagt er. Neben der Gelegenheit zum Üben ist also auch ein nicht zu unterschätzendes Faible für diesen Sport schlicht vorhanden. Und so fiel ihm der Entscheid damals für Golf und gegen eine Aufnahme ins U12-Team Graubünden im Fussball. Er sei wohl ohnehin mehr der Einzel-, als der Mannschaftssportler.

## Als Amateur gestählt

Früh gab es diesen Traum vom Golfprofi. Freiburghaus verfolgt ihn mit Akribie. Er schaffte es ins Regionalkader und mit 15 Jahren bereits ins Nationalkader der Amateure. Mit sieben Teilnahmen an Europameisterschaften



Ungewisse Pause: Jeremy Freiburghaus darf mit seinem Golfschläger nicht auf den Platz.

Bild Philipp Baer

und zwei WM-Teilnahmen erarbeitete er sich einen beachtlichen Rucksack an Turnierfahrung. Auf die letzte Saison hin erfolgte der Wechsel ins Profilage. Freiburghaus kann es sich auch dank einer Gönnervereinigung leisten. Als Gegenzug der monetären Unterstützung erteilt er seinen Sponsoren gerne die eine oder andere Lektion auf dem Golfplatz. Es ist die klassische Art, wie ein Golfprofessional in der Schweiz sich seinen Aufenthalt auf der Profituren leisten kann.

Freiburghaus ist zumeist auf der drittklassigen Pro Golf Tour unterwegs. Da gibt es nicht viel zu verdienen –

und lediglich ein Turniersieg gibt auch Punkte für die Weltrangliste. Er ist die gnadenlose Ochsentour in einer Sportart mit globaler Bedeutung. Nur die wenigsten schaffen es an die Honigtöpfe höherer Wettkampferien.

Umso wichtiger war auf diesem Weg der erste Sieg. Freiburghaus spielte ihn in überlegener Manier Anfang März noch unmittelbar vor Ausbruch der Corona-Krise in Marokko ein. «Endlich klappte es mit dem Sieg. Ich war schon oft nahe dran, scheiterte jedoch am Ende doch», sagt er. Vielleicht war die Erweiterung des Coachingstafs das fehlende Mosaiksteinchen zum Pre-

mierenenerfolg. Auf Empfehlung der Engländerin Profispielerin Caroline Rominger entschied sich auch Freiburghaus, die Dienste des Mentalcoachs Andreas Schwaller in Anspruch zu nehmen. «Im Golf», sinniert Freiburghaus, «läuft extrem viel über den Kopf. Ich musste lernen, mit speziellen Mental-Techniken das bestmögliche herauszuholen.»

Offenbar springt der Bonaduzer Golfer auf den vom ehemaligen Curling-Professional Schwaller propagierten Ansatz an. Freiburghaus nennt es so: «Wir stehen an einem Wettkampf tag fünf Stunden auf dem Platz. Da ist

es essenziell, die Dosierung zwischen Anspannung und Lockerheit zu finden.»

## Hohe Ziele

Die Coronakrise zwingt auch den Jung-Professional ins Homeoffice. Er nutzt dies fürs Athletik- und Techniktraining. Im heimischen Garten baute er sich eine kleine Anlage auf. Dort drischt er Tag für Tag Bälle ins Netz. «Es ist auch schön, einmal während der Saison länger bei der Familie zu sein», sagt Freiburghaus. Schliesslich ist er ansonsten von Januar bis Novem-

«Im Golf läuft extrem viel über den Kopf. Ich musste lernen, mit speziellen Mental-Techniken das bestmögliche herauszuholen.»

## Jeremy Freiburghaus

Golfprofessional aus Bonaduz

ber nahezu pausenlos unterwegs. Gegen 30 Turniere stehen primär in Nordafrika und Europa auf dem Programm. Doch selbstverständlich hofft Freiburghaus, den Schwung seines ersten Turniersiegs demnächst wieder in einem neuen Wettkampf zu beweisen. Er darf dabei auf Einladung ab und an auch auf der nächsthöheren Challenge Tour ran. Und die Ziele sind äusserst ambitioniert. In drei, vier Jahren will Freiburghaus auf höchste Stufe auf der European Tour spielen. Nur ein bisschen Golfspielen war noch nie sein Ding.